

UNI INFO 2019/20

Erstsemester
EXTRA



Lehramtsstudent Nils Wierenberg rät allen Erstsemestern: Plan haben und locker bleiben.

„Es pendelt sich alles ein“

Ein neuer Lebensabschnitt, unbekannte Gebäude und viele fremde Gesichter: Wie man sich dennoch in seinem ersten Semester zurechtfindet, verrät Lehramtsstudent Nils Wierenberg

Raus aus der Schule, rein ins Studium – das bedeutet nicht nur neue Freiheiten, sondern auch mehr Verantwortung. Vor allem, wenn es darum geht, sich selbst zu organisieren. Wie viele Studierende musste sich auch Nils Wierenberg erst daran gewöhnen.

Sein Start in das Oldenburger Studentenleben verlief deshalb nicht so entspannt wie erwartet. 2017 begann der Delmenhorster sein Lehramtsstudium der Germanistik, Philosophie und Werte und Normen. Motiviert bis in die Haarspitzen schrieb er sich gleich für beinahe doppelt so viele Kurse ein wie von Dozenten und erfahrenen Studierenden empfohlen. Eine anspruchsvolle Klausurenphase am Ende des Semesters war die Quittung. Heute ist er im vierten Semester und hat den Sprung ins kalte Wasser gut überstanden. „Wenn man weiß, wie alles läuft und was man wählen sollte, ist Studieren schon eine sehr, sehr schöne Sache“, freut sich Nils, der auch die damit verbundenen Freiheiten genießt. Was die Stundenplangestaltung angeht, lautet sein Rat: „Hört von Anfang an auf eure Dozenten.“

Nils möchte später mal als Gymnasiallehrer arbeiten. Dass ihn sein Weg dorthin nach Oldenburg führen würde, war ihm schon früh klar. „Die Uni hat einen ziemlich guten Ruf für das Lehramtsstudium, besonders für

das Fach Deutsch. Außerdem ist es nah an meinem Heimatort.“

Nils pendelt täglich – für ihn kein Problem. „Ich brauche mit dem Zug 40 Minuten von meiner Haustür bis zum Seminarraum. Und wenn man dann doch mal einen Bus verpasst, kann man gepflegt durch die Fußgängerzone schlendern.“ In der Oldenburger Innenstadt verbringt er auch so gern Zeit mit Freunden. Viele von ihnen hat der 21-Jährige während der Orientierungswoche zu Beginn seines Studiums kennengelernt. Sie wird von der Uni und den Fachschaften organisiert. Auf dem Programm stehen Rallies und Kneipenabende, die älteren Kommilitonen unterstützen zudem beim Erstellen des Stundenplans über das Campus-Management-System Stud.IP. Nils legt die O-Woche allen Erstsemestern ans Herz: „Man lernt sowohl die Uni als auch seine Kommilitonen kennen. Ganz wichtig war für mich die Stundenplanhilfe, weil ich am Anfang wirklich gar keinen Plan davon hatte.“

Ein starker Wille zahlt sich aus

Sich selbstständig durch den Uni-Alltag zu manövrieren und nicht – wie zuvor in der Schule – alles vorgegeben zu bekommen, war für Nils die größte Umstellung. Auch auf seine

Klausuren musste er sich nun anders vorbereiten. Reichte es für ihn in der Schule noch, sich den Lernstoff am Vorabend anzusehen, ist jetzt mehr Planung gefragt. Während viele seiner Kommilitonen am besten in Gruppen üben, hilft es Nils vor allem, sich Lernzettel zu schreiben. Und einen eisernen Willen zu haben. „Dann setze ich mich zu Hause an den Schreibtisch und sage mir: ‚So, du ziehst das jetzt durch!‘“, sagt er. Das falle ihm sogar vergleichsweise leicht: „Anders als in der Schule ist das Lernen viel angenehmer, weil ich Sachen studiere, die mir wirklich Spaß machen.“

Braucht Nils mal Abstand von den Büchern, ist er vom Campus Haarentor aus mit dem Bus oder dem Fahrrad in nur zehn Minuten in der Innenstadt. Sowieso sei das Freizeitangebot groß: „Oldenburg bietet Kultur, Sport, Ausgehmöglichkeiten – hier ist für jeden etwas dabei. Und auch die Uni selbst hat einen unglaublichen Charme. Sie ist grün und nicht zu groß oder zu klein“, sagt Nils zufrieden. Auf dem Campus Wechloy gibt es beispielsweise Volleyballplätze, die Umgebung lädt zum Grillen oder Ausruhen ein. Nils weiß, wie wichtig es ist, auch mal zu entspannen. Sein Tipp für neue Studierende daher: „Bleibt locker und lasst euch nicht stressen. Es pendelt sich alles ein.“

Liebe Erstsemester,

Ich freue mich sehr, dass Sie sich für ein Studium an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg entschieden haben und heiße Sie herzlich willkommen!

Sie alle haben sich während der letzten Monate intensiv auf den Beginn Ihres Studiums vorbereitet und sehen dem Start sicher gespannt entgegen. Sie erwartet eine lebendige Universität mit einem breiten Studienangebot und einem tollen Campus, der viele Möglichkeiten bietet, Kontakte zu knüpfen und sich zu engagieren. Am besten gehen Sie hier mit dem Fahrrad auf Erkundungstour, dem – wie Sie vielleicht schon wissen – beliebtesten Fortbewegungsmittel in Oldenburg.

Ich möchte Sie aber auch ermuntern, über den „Oldenburger Tellerrand“ hinauszuschauen und während Ihres Studiums Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Die Universität Oldenburg kooperiert weltweit mit über

350 Universitäten und bietet Ihnen daher ideale Bedingungen dafür.

Wir alle möchten Sie bei Ihrem Start ins Studium so gut wie möglich unterstützen. Die Orientierungswoche ist eine gute Gelegenheit, sich einen breiten Überblick über das Unileben zu verschaffen. Wenn Sie Fragen haben, scheuen Sie sich nicht, die Beraterinnen und Berater im Studierenden ServiceCenter (SSC) anzusprechen. Auch die Lehrenden und die Fachschaften freuen sich auf Sie!

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und einen guten Einstieg ins Studium!

Ihr

Prof. Dr. Dr. Hans Michael Piper
Universitätspräsident

Feierliche Begrüßung

Ein herzliches Willkommen an der Uni! Am ersten Tag der Orientierungswoche – am Montag, 7. Oktober – begrüßt die Uni Oldenburg ihre Erstsemester traditionell mit einer Eröffnungsfeier im Audimax des Hörsaalzentrums (A14) auf dem Campus Haarentor. Um allen die Möglichkeit zu geben, an der Veranstaltung teilzunehmen, wird die Feier am Vormittag zweimal stattfinden. Jeder neue Studierende bekommt eine Einladung zu einem der beiden Termine. Auf dem

Programm der Eröffnungsfeier stehen unter anderem Begrüßungsworte der Hochschulleitung und des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA). Für beste Unterhaltung sorgen Schauspieler des Oldenburgischen Staatstheaters und Studierende mit ihrer Band „Soulicious“. Viele Tipps zum Studieren bietet der Info-Markt im Foyer des Hörsaalzentrums. Organisiert wird er von der Zentralen Studien- und Karriereberatung und findet von 8.30 bis 14.00 Uhr statt.



„Die Dschungelakte“ – eine Studierendenproduktion der Theaterwerkstatt vom Oldenburger Uni Theater OUT.

Campus für Kreative

Ungeahnte Talente entdecken und ausprobieren

Wer neben seinem Studium noch eine Karriere im Rampenlicht plant oder einfach seine Kreativität ausleben möchte, dem bietet die Universität eine Vielzahl von Möglichkeiten: Ob Theater, Musik, Tanz – alles ist direkt auf dem Campus möglich. Erster Anlaufpunkt für Theater und Kleinkunst ist das Studentenwerk mit seiner Bühne „Unikum“, gleich neben der Mensa auf dem Campus Haarentor. Dort treten oftmals Größen der deutschen Kabarett- und Kleinkunstszene sowie Singer- und Songwriter auf. Aber auch Speed-Dating, Poetry-Slam oder Improtheater stehen auf dem Programm. Zudem ist das „Unikum“ die Hausbühne des „Oldenburger Uni Theaters“ (OUT). Das OUT unterstützt die freien Theatergruppen an der Universität und bietet in eigenen Bühnenproduktionen allen Studierenden die Mög-

lichkeit, den Schritt in die Theaterwelt zu wagen.

Auch wer sich musisch entfalten möchte, hat auf dem Campus verschiedene Möglichkeiten. Zum Beispiel im Uni-Chor, der mit großem Engagement von Manfred Klinkebiel geleitet wird. Aus rund 50 Studierenden, Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität besteht das Uni-Orchester. Unter der Leitung von Rida Muratada werden Orchesterwerke von Bach bis zu zeitgenössischer Musik einstudiert und am Ende des Semesters in einem großen Abschlusskonzert aufgeführt.

Was gibt es Neues auf dem Campus und in der Stadt? Dieser Frage geht das Campusradio nach. Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat senden Studierende von 18.00 bis 20.00 Uhr einen bunten Themenmix. Sie produzieren die

Beiträge selbst und bestimmen die Themen der Sendung. Wer Lust hat aktiv mitzumachen: Das Team trifft sich einmal in der Woche auf dem Campus Haarentor zur Redaktionssitzung – der Termin ist online zu finden. Dabei sind auch Anfängerinnen und Anfänger willkommen!

➔ studentenwerk-oldenburg.de/kultur

➔ theater-unikum.de

➔ uol.de/musik/lehre/musikpraxisensembles/unichor

➔ uol.de/musik/lehre/musikpraxisensembles/uni-orchester

➔ uol.de/campusradio

Uni-Medien im Überblick

Über das Campusleben informiert sein, die Universität verstehen und mitgestalten: Wer das möchte, sollte regelmäßig einen Blick in die Medien der Stabsstelle Presse & Kommunikation werfen. Videos gibt es im YouTube-Kanal

der Uni, das UNI-INFO informiert als gedruckte Ausgabe und im Netz fünf Mal im Jahr über aktuelle Ereignisse und studentische Themen. Die Hochschulzeitung liegt kostenlos auf dem Campus aus. Das Magazin EINBLICKE erscheint auf Deutsch und Englisch und stellt die Forschungsergebnisse der Uni in

den Mittelpunkt – es ist ebenfalls kostenlos als Printversion sowie im Netz verfügbar. Berichte, Interviews und Kommentare zu aktuellen Themen finden sich auf der Startseite der Uni-Homepage. Und nicht zu vergessen: Natürlich gibt es Neues auch auf Facebook, über Twitter und LinkedIn.

➔ uol.de/uni-info

➔ uol.de/einblicke

➔ [facebook.com/UniversitaetOldenburg](https://www.facebook.com/UniversitaetOldenburg)

➔ [@UniOldenburg](https://www.linkedin.com/company/uni-oldenburg)

➔ <https://uol.de/linkedin>

➔ [youtube.com/UniversityOldenburg](https://www.youtube.com/UniversityOldenburg)



Treffpunkt Mensa

Die Oldenburger Mensen und Cafeterien haben viel zu bieten – gesund, lecker und fair

Es wird begrüßt, gelacht, gerufen, und in der Schlange an der Theke werden kurz die wirklich allerneuesten Neuigkeiten ausgetauscht. Verschiedenste Gerüche, die Lust aufs Essen machen, wetteifern miteinander. Jemand gibt noch schnell einen heißen Tipp, welches Gericht heute ein „Muss“ ist. Stühle werden gerückt, an den Tischen sitzen bunt durcheinander Studierende, Lehrende, Beschäftigte und Oldenburger, die einfach gern hier essen. Ort des Geschehens: die Mensa.

Etwas 4.000 warme Mahlzeiten gehen jeden Tag allein in der Mensa auf dem Campus Haarentor über den Tresen. Damit das funktioniert, starten Mensaleiter Matthias Arndt und Stellvertreter Marc Pargmann mit ihrem 50-köpfigen Team bereits morgens um sieben Uhr mit den Vorbereitungen: In der Großküche, in der die Töpfe das Ausmaß von Badewannen haben, wird unermüdlich Gemüsebergen zu Leibe gerückt, Fisch geputzt und Fleisch geklopft – Lebensmittel aus der Tüte haben hier nichts zu suchen.

Gesund, vielfältig und nachhaltig produziert – diese Leitlinien zeichnen das Angebot der vom Studentenwerk Oldenburg betriebenen Mensen und Cafeterien aus. Bereits 1983 wurde auf Wunsch der Studierenden ein vegetarisches Essen eingeführt. Heute stehen bis zu sieben Gerichte auf dem Speiseplan – vom klassischen Schnitzel bis zur veganen Couscous-Pfanne ist alles dabei. Die Inhaltsstoffe werden ausgewiesen, so dass auch Allergiker unbeschwert zugreifen können. Zu den wechselnden Gerichten können die Gäste aus einer Fülle von Beilagen wählen: saisonales Gemüse, Rosmarin-Kartoffeln, frisch frittierte Pommes und knackige Salate. Den krönenden Abschluss bildet der Nachtisch. Zum Beispiel eine lockerleichte Schokoladencreme, Vanilleflammeri oder Ägyptische Weizenpeise mit einem Hauch von Orange.

Wer die Köche in Aktion sehen möchte, der hat im „Culinarium“ Gelegenheit dazu: Fleisch- und Fischspezialitäten werden dort vor den Augen der Gäste zubereitet. Entscheidungsfreude ist an der Pizza-Theke gefragt; hier kann die Lieblingspizza individuell zusammengestellt werden.

Die Zutaten für das Mensaessen kommen zum großen Teil aus ökologischem Anbau. 2004 erhielt die Oldenburger Mensa als erste in Niedersachsen das Bio-Siegel nach der EG-Öko-Verordnung. Rind- und Schweinefleisch kommen aus artgerechter Haltung, der Fisch stammt ausschließlich aus nachhaltiger Fischerei oder Bio-Aquakulturen. Die Verwendung regionaler und saisonaler Produkte ist selbstverständlich. Und der Kaffee auf dem Campus ist natürlich fair gehandelt – und aus ökologischer Erzeugung. Mit dem Kauf von Viva con Agua-Wasser können die Mensagäste die gleichnamige Stiftung unterstützen, die sich weltweit für Zugang zu sauberem Trinkwasser einsetzt.

Auch auf dem Campus Wechloy muss niemand darben – die dortige Mensa bietet ebenfalls frisch Gekochtes. Und wer es mittags nicht in die Mensa schafft: Neben der großen Cafeteria am Uhlhornsweg, die auch nachmittags noch frische Pizzen anbietet, warten drei Cafés auf dem Campus Haarentor und die neugestaltete Cafeteria in Wechloy darauf, den knurrenden Magen mit Snacks und Süßem zu besänftigen.

Übrigens: Als einziges Studentenwerk in Niedersachsen betreibt das Oldenburger eine hauseigene Konditorei. Seit mehr als 35 Jahren wird unter Leitung von Konditormeister Hans-Peter Kruse täglich frisch gebacken. Auch hier gilt: Nichts geht über gute Qualität der Zutaten. Und das schmeckt man – beim Brötchen, beim Brot und beim Kuchen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Presse & Kommunikation
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
26111 Oldenburg
Tel.: (0441) 798-5446
www.presse.uol.de
presse@uol.de
ISSN 0943-4399

Redaktionsleitung:

Dr. Corinna Dahm-Brey
Volker Sandmann

Redaktion:

Katharina Bode (Volontärin), Katja Brandt, Nele Claus, Ute Kehse

Layout:

Inka Schwarze

Druck:

Officina Druck,
Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg

Bildnachweis:

Daniel Schmidt (S. 1, 4, 5, 6)
„Dschungelakte“-Out gGmbH (S. 2)
Studentenwerk Oldenburg (S. 3)
Privat (S. 7)
Roman Eichler (S. 8)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die persönliche Meinung der Verfasser wieder.

Frauen und Männer sollen sich von dieser Publikation gleichermaßen angesprochen fühlen. Nur zur besseren Lesbarkeit beschränken wir geschlechterspezifische Formulierungen häufig auf die maskuline Form.

Gedruckt auf Recy Star Polar Recyclingpapier aus 100 Prozent Altpapier, ausgezeichnet mit dem blauen Umweltengel und EU Ecolabel (FSC-Recycling).

Wohnst du schon oder suchst du noch?

Zentral, geräumig, bezahlbar – von so einer Wohnung träumt jeder. Ein kleiner Wegweiser zu den eigenen vier Wänden



Umzugskartons packen und los – auf geht's in die neue Wohnung.

Der Studienplatz ist sicher? Dann nichts wie los und sich um eine bezahlbare Bleibe kümmern. Die gute Nachricht ist, dass es sie gibt in Oldenburg. Der Wermutstropfen: Besonders zum Wintersemester ist das günstige Dach über dem Kopf heiß begehrt und es gibt teilweise längere Wartezeiten für das Objekt der Begierde. Eine wichtige Adresse für die Wohnungssuche ist das Studentenwerk, das mit seinen Wohnanlagen und Häusern das größte und vielfältigste Angebot für Studierende in der Stadt stellt.

Die Mieten für ein Zimmer des Studentenwerks beginnen bei etwa 160 Euro Warmmiete. Das ist extrem günstig, wie ein Online-Streifzug der UNI-INFO extra-Redaktion durch das Oldenburger Mietangebot zeigt. Um auf der sicheren Seite zu sein, sollte fürs Wohnen mindestens ein Budget von 250 bis 300 Euro eingeplant werden.

Viele Wege führen zum WG-Zim-

mer oder zur eigenen Wohnung: Angebote von Kommilitonen finden sich nicht nur an den diversen „Schwarzen Brettern“ auf dem Campus, sondern auch online im Uni-Forum, unter Stud.IP und auf dem Portal „wg-gesucht“.

Ein spezielles Wohnungsangebot mit moderaten Mieten bietet die Oldenburger Wohnungsbaugesellschaft GSG. Im Oscar-Romero-Haus der Katholischen Hochschulgemeinde, unweit der Universität, steht Wohnraum für zehn Studierende zur Verfügung.

Einzelzimmer und Appartements sind ebenfalls im ununahen Hermann-Ehlers-Haus zu mieten. Weitere Möglichkeiten zur Suche bieten sich über diverse Internetportale, örtliche Makler und Kleinanzeigen in den Printmedien. Dazu gehören die Nordwest-Zeitung, der Hunte-Report, die Sonntagszeitung, die Wochenzeitung DIABOLO und das Veranstaltungsjournal Mox. Wer vor Ort ist, sollte auf jeden Fall auch einen Blick auf das

Wohnungsbrett des AStA (Campus Haarentor, Zentralbereich, Raum M1-153) werfen.

Noch mehr Tipps zum Thema Wohnen finden sich auf der Homepage des Studentenwerks im „Wegweiser für Erstsemester“.

➔ studentenwerk-oldenburg.de/de/wohnen/oldenburg.html

➔ www.forum.uni-oldenburg.de

➔ wg-gesucht.de/wg-zimmer-in-Oldenburg.101.0.1.0.html

➔ gsg-oldenburg.de/DE/Mieten/Studentenwohnungen.php

➔ oscar-romero-haus-oldenburg.de

➔ primestudentenwohnen.de/oldenburg-de/hermann-ehlers-haus-oldenburg-de

Wir wohnen schon!

Anna, 21, studiert Germanistik im 7. Semester und wohnt in einer 6er-WG im Studentenwohnheim.

UNI-INFO extra: Wann hast du angefangen, nach einem Zimmer im Studentenwohnheim zu suchen?

ANNA: Ungefähr zwei Monate vor Studienbeginn. Ich hatte schon gehört, dass die Plätze sehr begrenzt sind und mich deshalb früh bewerben. Das ging ganz einfach über ein Formular auf der Internetseite des Studentenwerks.

UNI-INFO extra: Wie ging es dann weiter?

ANNA: Nach der Zusage wird sehr schnell eine Entscheidung gefordert. Dafür hat man dann aber auch die Sicherheit, ein Zimmer zu bekommen. Der Vorteil gegenüber privaten WGs ist, dass man sich die unzähligen WG-Interviews spart. Vor allem, wenn

man von weiter her kommt, muss man dafür nicht extra nach Oldenburg fahren.

UNI-INFO extra: Was schätzt du an deiner Wohnsituation?

ANNA: Die Nähe zur Uni, die günstige Miete, die grüne Anlage und die schnelle Hilfe der Hausmeister, wenn etwas in der Wohnung kaputt ist.

UNI-INFO extra: Was sind deine Tipps für die neuen Wohnungssuchenden?

ANNA: Scheut nicht davor zurück, auch in eine Wohnheim-WG mit mehr Personen zu ziehen. Am Anfang kann es schön sein, sich mit anderen auszutauschen und jemandem um Rat fragen zu können. Bewerbt euch in jedem Fall für Mehr als ein Zimmer, damit ihr am Ende nicht ganz ohne dasteht.

Caro, 25, studiert im Master Sustainability Management and Economics. Vor einem Jahr tauschte sie ihre Wohnung gegen ein WG-Zimmer.

UNI-INFO extra: Warum hast du dich denn entschieden, in eine WG umzuziehen?

CARO: Ich finde es schön, mit Menschen zusammenzusein – gemeinsam zu essen, abends noch zusammenzusitzen und sich Sachen teilen zu können. Und WG-Parties zu schmeißen macht natürlich auch viel Spaß.

UNI-INFO extra: Wie hast du deine WG gefunden?

CARO: Ganz klassisch über „wg-gesucht.de“. Am Schwarzen Brett in der Mensa gibt es aber auch viele Anzeigen. Und es hilft, Leute wissen zu lassen, dass man sucht – oftmals findet man nette WGs auch über Vitamin B.

UNI-INFO extra: Deine Tipps für die WG-Suche?

CARO: Ich glaube, es ist wichtig zu wissen, was man will und was man nicht will – und das auch deutlich zu kommunizieren. Das geht natürlich leichter, wenn man keinen Zeitdruck hat. Es lohnt sich also, frühzeitig mit der Suche anzufangen.

Lernort mit Wohlfühlatmosphäre

1,3 Millionen Bücher, 1.400 Arbeitsplätze – die Universitätsbibliothek bietet Studierenden gute Lern- und Arbeitsbedingungen

Lernen, lesen, recherchieren, E-Mails abrufen, kopieren und vielleicht auch mal auf der Café-Ebene vorbeischaun: Für fast alle Studierenden ist die Universitätsbibliothek ein zentraler Anlaufpunkt – Wohlfühlatmosphäre inklusive. „Der Service steht bei uns im Mittelpunkt“, sagt Heike Andermann, kommissarische Leiterin der Universitätsbibliothek. „Unsere Besucher – rund 900.000 jährlich – sollen beste Arbeitsbedingungen vorfinden.“ Viele Studierende nutzen Pausen zwischen Seminaren zum Ler-

nen. Dafür stehen 1.400 Arbeitsplätze zur Verfügung, knapp 300 davon mit einem Computer. Die Bibliothek bietet außerdem Gruppenarbeitsräume für bis zu 20 Personen, die online gebucht werden können. Wer Audio-dateien bearbeiten oder Musikstücke einspielen möchte, ist im MusicSpace richtig: Hier ermöglichen es zum Beispiel mehrere PCs mit Keyboards, Mikrofonen und spezieller Software, kreativ zu werden.

In der Woche ist die Bibliothek bis 24.00 Uhr geöffnet, am Wochenende

bis 19.00 Uhr. Um die Garderobenschränke zu nutzen und Bücher auszuleihen, brauchen neuimmatriulierte Studierende nur die Campus Card, die man automatisch mit der Einschreibung erhält. Die Ausleihfunktion muss einmalig am Schalter der Bibliothek freigeschaltet werden.

Den Nutzern stehen mehr als 1,3 Millionen Bücher zur Verfügung, außerdem fast 120.000 E-Books, 30.000 elektronische Zeitschriften sowie Datenbanken, Filme, Videos, Software, Tonträger und Testverfahren.

Wie man den Überblick behält, können Neulinge bei einer Bibliotheksführung erfahren. „Die Studierenden können uns darüber hinaus jederzeit ansprechen“, rät Andermann. „Unsere Fachreferenten haben die aktuelle Literatur und die elektronischen Medien zu den Studienfächern fest im Blick. Sie stehen mit Rat und Tat zur Seite und geben Tipps bei der Literatursuche.“

Was sollten Studierende in der Bibliothek beachten? „Wir möchten, dass sich die Besucher an unsere ‚Goldenen Regeln‘ halten, eine Art Verhaltenskodex

der Universitätsbibliothek“, so Andermann. Eselfestverständlich, dass mit dem Bestand pfleglich umgegangen werde, eine ruhige, konzentrierte Atmosphäre in der Bibliothek vorherrsche. Schließlich solle die Bibliothek weiterhin so etwas wie ein Wohnzimmer bleiben, in dem sich alle wohlfühlen.

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr: 8.00 – 24.00 Uhr
Sa und So: 10.00 – 19.00 Uhr

➔ bis.uni-oldenburg.de

Alles in einem

■ InfoPortal Studium

Sprechzeiten oder andere Informationen rund ums Studium – viele Fragen lassen sich schon hier klären.

www.uol.de/studium

■ Akademisches Prüfungsamt (P-Amt)

Beratung in allen Prüfungsangelegenheiten

Mo, Di, Do, 10.00 bis 12.30 Uhr
und Di, 14.30 bis 16.30 Uhr

■ Zentrale Studien- und Karriereberatung (ZSKB)

Beratung von der Studienwahl bis zum Berufseinstieg, bei Fragen zum Studium, zum wissenschaftlichen Arbeiten und zur Karriereplanung.

Mo, Di, Do, 10.00 bis 12.30 Uhr
und Di, 14.30 bis 16.30 Uhr

■ International Office (IO)

Beratung zu Auslandsaufenthalten für Studierende und Hochschulpersonal sowie Welcome-Service für internationale Studierende, Promovierende und Gastwissenschaftler.

Di, 10.00 bis 12.30 Uhr
und 14.30 bis 16.30 Uhr
Do, 10.00 bis 12.30 Uhr
und nach Vereinbarung

■ InfoLine Studium

Telefonischer Erstkontakt bei Fragen rund ums Studium.

Tel.: 0441/798-2728
Mo bis Do, 9.30 bis 16.30 Uhr
und Fr, 9.30 bis 13.30 Uhr

■ Anrechnung (P-Amt)

Beratung rund um das Thema Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen.

Mo, Di, Do, 10.00 bis 12.30 Uhr
und Di, 14.30 bis 16.30 Uhr

■ Studentenwerk Oldenburg

Im SSC mit dem BAföG-Servicebüro, der Studienfinanzierungs-, Sozial- und Behindertenberatung. Ohne Anmeldung.

■ Interkultureller Treff

Veranstaltungsort für interkulturelle Begegnungen.

■ InfoDesk

Anmeldungen zu den Sprechstunden der Abteilungen, Kurzauskünfte und vieles mehr.

Mo bis Do, 9.30 bis 16.30 Uhr
und Fr, 9.30 Uhr bis 13.30 Uhr

■ CaféBar

Wartezeit angenehm verkürzen – in der CaféBar des Studentenwerks.

Das StudierendenServiceCenter (SSC) der Uni Oldenburg: Auf vier Stockwerken finden Studentinnen und Studenten (und solche, die es werden wollen) sämtliche Anlaufstellen für Fragen und Beratung – von A wie Akademisches Prüfungsamt bis Z wie Zentrale Studien- und Karriereberatung. Wer mal warten muss, kann die Zeit in der CaféBar im Erdgeschoss verbringen oder den „Interkulturellen Treff“ besuchen. Die wichtigsten Einrichtungen auf einen Blick

Man sieht sich beim Sport

Bewegung versus Sitzmarathon – großes Angebot beim Hochschulsport



Freier Kopf durch Auspowern – zum Beispiel beim Beachvolleyball auf dem Campus Wechloy.

Schon mal bewegt meditiert? Kann man machen – beim Hochschulsport. Sportmuffel muss wirklich keiner bleiben bei den mehr als 200 Angeboten in über 100 Sportarten, die der Hochschulsport im Programm hat. Sitzen bleiben gilt hier maximal beim Schach. Der Schwerpunkt liegt auf dem Freizeit-, Brei-

ten- und Gesundheitssport. Für Abwechslung im Studierendenalltag sorgen jede Menge Fitnessangebote, aber auch Kampfsportarten und Tanzkurse. Spaß garantieren ebenfalls die Trendsportarten: Wie wäre es mit Jokeiba, Ultimate Frisbee oder Quidditch? Beim Hochschulsport geht probieren eindeutig über studieren.

Es gibt jede Menge offene Angebote, die spontan und ohne Anmeldung genutzt werden können.

Wer eigenständig Sport treiben möchte, kann die Sportanlagen am Campus Wechloy nutzen. Dort bieten eine Finn-Bahn, Beachvolleyball- und Tennisplätze sowie ein Callisthenics-Park Möglichkeiten, sich

auszupowern und den Kopf freizukriegen. Für das „schnelle Training zwischendurch“ steht das Fitness- und Gesundheitszentrum „studioO“ mit seinen modernen Geräten. Übrigens: Die meisten Sportanlagen und auch studioO sind barrierefrei. Das gilt selbstverständlich auch für das frisch sanierte Unibad und die Sauna. Das Programm-

heft gibt es in gedruckter Variante im Hochschulsportbüro und online mit allen Infos und Buchungsmöglichkeiten. Also: Einfach mitmachen und dem Sitzmarathon Paroli bieten!

➔ www.hochschulsport.uni-oldenburg.de

Nicht nur für Überflieger

Stipendien helfen beim Studieren – Experten der Uni beraten

Studieren kostet Zeit, Energie – und natürlich auch Geld. Ein Stipendium kann helfen und den Rücken freihalten. Neben dem materiellen Vorteil bietet sich dabei oft auch die Gelegenheit, wertvolle Kontakte zu anderen Stipendiaten und den Förderern zu knüpfen. Und natürlich schmückt ein Stipendium den Lebenslauf. Man muss dafür kein akademischer Überflieger sein.

Ein beliebtes Angebot ist beispielsweise das Deutschlandstipendium: Die Stipendiaten erhalten für ein Jahr 300 Euro im Monat, wovon die eine Hälfte von einem privaten Förderer, die andere Hälfte vom Bund übernommen wird. Auf diese Weise sollen begabte Studierende gefördert, hervorragende Leistungen ermöglicht und neben dem Studium auch gesellschaftliches wie soziales Engagement unterstützt werden. An der Uni Oldenburg werden bei der Vergabe Bildungsherkunft sowie familiäre Umstände besonders berücksichtigt.

Zu den etablierten Studienförderern gehören in Deutschland auch die 13 vom Bund unterstützten Begabtenförderwerke. An der Uni Oldenburg gibt es für jede dieser Or-

ganisationen eine Vertrauensperson aus dem Kreis der Lehrenden, die über Fördermöglichkeiten und Antragstellung informiert. Eine Übersicht ist im Internet zu finden. Natürlich ist es auch möglich, direkt von den Erfahrungen engagierter Stipendiatinnen und Stipendiaten der Förderwerke zu profitieren. Die Servicestelle Stipendien der Uni stellt auf Wunsch gern Kontakte her.

Mehrere Programme für den Studienendspurt

Eine weitere Möglichkeit der Förderung ist das Landesstipendium Niedersachsen. Es richtet sich an Studierende aller konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengänge. Bei der Vergabe werden neben dem Notendurchschnitt auch soziale und gesellschaftliche Kriterien berücksichtigt. Das Stipendium des Landes Niedersachsen wird jeweils im Wintersemester in Form einer einmaligen Zuwendung in Höhe von 500€ ausbezahlt.

Exklusiv für Oldenburger Studierende lobt die Dr. h.c. Peter Waskönig-Stiftung Halbjahresstipendien für Studierende aus, die sich in herausra-

gendem Maß durch Können, Initiative und Verantwortung ausgewiesen haben. Diese Stipendien sind vor allem für diejenigen gedacht, die kurz vor dem Abschluss ihres Studiums stehen. Eine weitere Möglichkeit, Unterstützung für die letzte Studienphase zu erhalten, sind die Stipendien der Dr. Dettling Stiftung. Speziell für Studierende der Wirtschaftspädagogik ist das Förderprogramm der Anna-Magull-Stiftung gedacht.

Um bei der Vielzahl der Stipendien und Fördermöglichkeiten den Überblick nicht zu verlieren, empfiehlt sich der Rat von Experten. Die Servicestelle Stipendien bietet Sprechstunden nach Vereinbarung an. Auch das Studierendennetzwerk unterstützt mit seinem Beratungsangebot gern bei der Suche nach passenden Förderprogrammen.

➔ uol.de/studium/stipendien

➔ uol.de/deutschlandstipendium

➔ uol.de/landesstipendium

➔ studentenwerk-oldenburg.de/beratung

Der Blick von außen hilft

Wilfried Schumann leitet den Psychologischen Beratungs-Service (PBS), eine Kooperationseinrichtung der Universität und des Studentenwerks. Hier einige Zeilen von ihm und seinem Team mit Tipps zum Studierstart.

Liebe Studierende im ersten Semester,

alles bereit für den nächsten Schritt? Abi oder Hochschulzulassung haben Sie geschafft. Glückwunsch, das ist schon mal auf der Habenseite! Nun warten mit dem Studienbeginn neue Herausforderungen auf Sie!

Wenn alles gut läuft, werden Sie Freude an der Wissensaneignung entdecken, Sie werden spüren, wie Ihre Kenntnisse und Kompetenzen wachsen und wie Sie sich als Persönlichkeit weiterentwickeln.

Gleichzeitig ist ein Studium aber auch eine Phase, in der Sie kontinuierlich mit Leistungsanforderungen konfrontiert werden. Deshalb sollten Sie diese Zeit dafür nutzen, Strategien für selbst verantwortete Arbeitsprozesse und einen gesunden Umgang mit Stressbelastungen zu entwickeln. Dies alles gelingt wahrscheinlich nicht immer im ersten Anlauf und auch nicht fehlerfrei. So wäre es durchaus nicht ungewöhnlich, wenn Sie zeitweise Probleme im Studium oder persönliche Krisen erleben, die einen für einen Moment aus der Bahn werfen. Weil Sie beispielsweise durch Prüfungsangst gehandicapt sind oder weil persönliche Sorgen Sie belasten, wenn etwa Liebesbeziehungen mehr Frust als Freude bewirken.

Oft können solche Probleme mit der Unterstützung von Freunden oder mit familiärem Rückhalt gemeistert werden, aber manchmal kann es auch sinnvoll sein, psychologische Beratung in Anspruch zu nehmen – nämlich dann, wenn man sich selbst immer nur im Kreise dreht und ein Blick von außen neue Aspekte eröffnen könnte.

In diesem Fall sind wir – die Beraterinnen und Berater des Psychologischen Beratungs-Service (PBS) – gerne Ihre Ansprechpartner bei allen studienbezogenen und persönlichen Problemlagen.

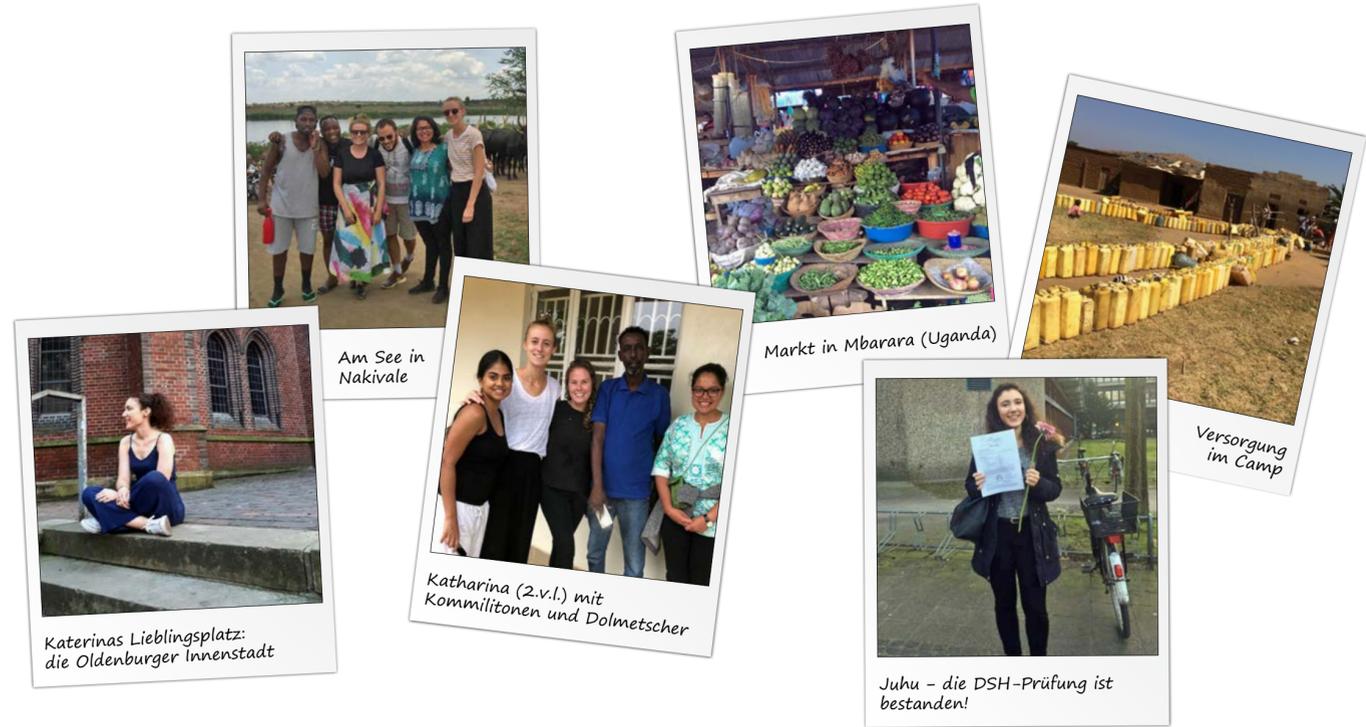
Wir wünschen Ihnen einen guten Start! Ihr PBS-Team

Videointerview: Wilfried Schumann über die Angebote des PBS



Eintauchen in andere Kulturen

Ein Auslandsaufenthalt lässt sich in viele Studiengänge integrieren. Katharina Mauz war während ihres Masters gleich zwei Semester unterwegs. Für ihren Traum, Biologie zu studieren, verließ Katerina Tounousidi vor anderthalb Jahren ihre Heimat Griechenland und zog nach Oldenburg. Heute fühlt sie sich hier wie zu Hause. Beide finden, dass Einblicke in eine fremde Kultur Studium und Leben bereichern



Katherinas Lieblingsplatz: die Oldenburger Innenstadt

Am See in Nakivale

Markt in Mbarara (Uganda)

Versorgung im Camp

Juhu – die DSH-Prüfung ist bestanden!

Katharina: Oldenburg – Uganda

Mexiko, Kolumbien, Norwegen, Uganda, Ecuador – Katharina Mauz ist während ihres Studiums viel in der Welt herumgekommen. Die wohl intensivste Erfahrung waren vier Monate in Uganda im vergangenen Jahr: Zunächst absolvierte die 28-Jährige ein zwei-monatiges Praktikum im Flüchtlingscamp Nakivale im Südwesten des Landes, anschließend studierte sie zwei Monate lang in Mbarara, der viertgrößten Stadt Ugandas, an der dortigen Universität. „Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich durch mein Masterstudium die Möglichkeit hatte, nach Afrika zu kommen und dort eine neue Kultur kennenlernen zu können“, sagt Katharina.

Auslandsaufenthalt als Teil des Studiums

Ihr Studienfach ist der „European Master in Migration and Intercultural Relations“, abgekürzt EMMIR – ein von der EU geförderter interkultureller Studiengang, den vier europäische und drei afrikanische Universitäten gemeinsam anbieten. „Das Konzept hat mich inhaltlich überzeugt“, berichtet Katharina, die ihren Bachelor in Lateinamerikastudien und Volkswirtschaft an der Universität Köln gemacht hat. Anschließend arbeitete sie zwei Jahre lang, unter anderem für eine Menschenrechtsorganisation in Kolumbien. „Nach dieser praktischen Erfahrung wollte ich zurück an die Uni und einen Master zum Thema Migration machen“, erzählt sie.

Bei EMMIR lernen die Studierenden während der ersten beiden Semester die theoretischen Grundlagen der Migrationswissenschaft kennen, im dritten Semester stehen der Besuch einer Partner-Uni und praktische Arbeit vor Ort auf dem Programm. In Katharinas Jahrgang sind 31 Studierende aus 22 Ländern, die

Lehrveranstaltungen finden auf Englisch statt. Nach dem ersten Semester in Oldenburg wechselten alle an die Partneruniversität Stavanger in Norwegen. „Die Rahmenbedingungen sind bei EMMIR supergut“, freut sich Katharina. Weil der Aufenthalt in Stavanger zum Studium dazugehört, brauchen sich die Studierenden nicht extra an der Universität zu bewerben, die Leistungen werden automatisch anerkannt. Vor Ort steht eine Koordinatorin für Fragen zur Verfügung – genauso wie auch in Mbarara. Durch deren Vermittlung fand Katharina dort zum Beispiel ein Zimmer in einem Wohnheim. „Es ist natürlich auch viel Eigeninitiative erforderlich. Die Reisen zu planen, sich um Zimmer an den verschiedenen Studienorten, Impfungen und Visa zu kümmern – das ist jedem selbst überlassen“, sagt sie. Hilfreich bei praktischen Fragen sei das große EMMIR-Alumni-Netzwerk, wosich die derzeitigen Studierenden Tipps holen können. Unterstützung bekam Katharina auch in Oldenburg: Über das International Office der Uni konnte sie sich für ihren Aufenthalt in Uganda um ein Promos-Stipendium des DAAD bewerben. Mit Erfolg: Sie erhielt einen Reisekostenzuschuss und eine monatliche Unterstützung für die Zeit ihres Praktikums.

„Es ist natürlich auch viel Eigeninitiative erforderlich. Die Reisen zu planen, sich um Zimmer an den verschiedenen Studienorten, Impfungen und Visa zu kümmern – das ist jedem selbst überlassen“, sagt sie. Hilfreich bei praktischen Fragen sei das große EMMIR-Alumni-Netzwerk, wosich die derzeitigen Studierenden Tipps holen können. Unterstützung bekam Katharina auch in Oldenburg: Über das International Office der Uni konnte sie sich für ihren Aufenthalt in Uganda um ein Promos-Stipendium des DAAD bewerben. Mit Erfolg: Sie erhielt einen Reisekostenzuschuss und eine monatliche Unterstützung für die Zeit ihres Praktikums.

Den eigenen Blickwinkel erweitern

Auch wenn insbesondere die Arbeit im Flüchtlingscamp Nakivale nicht immer einfach war, möchte Katharina keine ihrer Auslandserfahrungen missen: „Ich finde es sehr bereichernd, andere Kulturen und Sprachen kennenzulernen.“ Das Eintauchen in fremde Kulturen helfe, den eigenen Blickwinkel immer wieder neu zu justieren. Ihr Rat an alle, die sich für ein Auslandsstudium interessieren: „Macht es einfach, ihr werdet es nicht bereuen!“

Katerina: Griechenland – Oldenburg

Das sie in jedem Fall Biologie studieren wollte, wusste Katerina schon als Schülerin. Als sie dann in Athen, ihrer Heimatstadt, keinen Studienplatz für ihr Wunschfach bekam, stand die Alternative schnell fest: Oldenburg. „Mein Vater wohnte schon einige Jahre hier“, erzählt Katerina. Jeden Sommer habe sie ihn besucht, die Stadt dabei kennen- und liebegeleamt. Da sie in Griechenland bereits Deutsch gelernt hatte, bestand sie in Oldenburg schon nach einem Semester die „Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH)“. Dem Studium stand somit nichts mehr im Wege.

Beim Tanzen Freunde gefunden

In den Bio-Kursen ist sie eine von wenigen internationalen Studierenden. „Das fühlte sich zu Anfang schon etwas merkwürdig an“, erinnert sich Katerina. „Aber ich habe schnell gemerkt, dass alle sehr nett und hilfsbereit sind.“ Sowieso habe sie an der Universität – und auch in der Stadt – eigentlich nur positive Erfahrungen gemacht. „Dass ich in so kurzer Zeit so gute Freunde finden würde, hätte ich nicht gedacht“, sagt sie rückblickend. Um in Oldenburg Anschluss zu finden, besuchte Katerina schon kurz nach ihrer Ankunft einen Bachata-Kurs des Hochschulsports. Der lateinamerikanische Tanz war ihr beim internationalen Sommerfest aufgefallen – in diesem Jahr stand sie selbst mit auf der Bühne. Anders als in ihren Uni-Kursen trifft sie beim Sport auch viele „Internationals“. „Es ist schön, auch Freunde zu haben, die verstehen, wie es sich anfühlt, in einem anderen Land zu studieren“, sagt sie. Denn obwohl sie in Oldenburg angekommen ist: Ihre Heimat Griechenland, und vor allem ihre Familie und

Mit Vorurteilen aufräumen

Sie ist sich sicher: Nach Deutschland zu kommen, hat sie vorangebracht. „Man wird offener, wenn man in ein anderes Land geht“, resümiert sie. Und fügt mit einem Zwinkern hinzu: „Ich dachte immer, Deutsche seien langweilig, weil sie immer alle Regeln befolgen. Mittlerweile weiß ich: ihr haltet euch wirklich gern an Regeln – aber ich finde das sogar gut! Und langweilig seid ihr deswegen noch lange nicht.“

Freunde, vermisst sie sehr. So oft es geht fliegt sie deshalb nach Athen.

Neben dem Studium arbeitet Katerina als studentische Hilfskraft im International Office, geht in ihrer Freizeit gern feiern oder nutzt das Semesterticket, um gemeinsam mit Freunden andere Städte kennenzulernen – von Hannover bis Groningen. In Oldenburg verbringt sie ihre Zeit am liebsten in der Innenstadt oder am Hafen. Vor allem im Sommer erinnere sie die Atmosphäre dort an ihre Heimat, sagt sie. Ihr Lieblingsort auf dem Campus: die Bibliothek. „Die hat einfach alles – Bücher, Plätze zum Arbeiten, Gruppenräume – und die Mensa ist direkt nebenan. Ich fühle mich dort sehr wohl.“

Ihre Tipps für alle internationalen Studierenden, die neu in Oldenburg sind: „Ein Fahrrad besorgen und sich das Angebot vom International Office anschauen.“ Dort gebe es immer schöne Veranstaltungen, um Leute kennenzulernen – zum Beispiel das wöchentliche International Dinner. Außerdem empfehle sie, sich einen Sprachtandem-Partner zu suchen. „Ich habe so nicht nur mein Deutsch verbessert, sondern auch viel Praktisches über Oldenburg gelernt – zum Beispiel welche Ärzte gut sind“, sagt Katerina.



Der Kultur auf der Spur

Klassische und alternative Kultur gibt es reichlich in Oldenburg! Ein Streifzug durch die Szene

Es geht nirgends bunter zu als auf der Welt“ verkündete einst Horst Janssen, Ehrenbürger der Stadt und einer der berühmtesten Zeichner und Grafiker Deutschlands. Damit hat das künstlerische Enfant terrible, das 1995 starb, natürlich recht. Und dass es in Oldenburg schön bunt zugeht, zeigt ein Streifzug durch die kulturelle Szene.

Die größte Kultureinrichtung der Stadt ist das Oldenburgische Staatstheater. Mit seiner Mischung aus Schauspiel, Oper, Ballett, Konzert und popkulturellen Formaten ist es des Oldenburgers liebstes Kind. Zum Mitmachen laden das Programm der Sparte 7 und die Theaterclubs des Hauses ein. Ebenfalls wahre Klassiker der Stadt sind die vielen Museen: Von Lokal- und Regionalgeschichte über Kunst- und Kulturgeschichte bis hin zu zeitgenössischer Malerei, Grafik und Medienkunst gibt es Spannendes zu entdecken.

Auch mit anderen Orten und Events der Kunst und Kultur hat sich Oldenburg weit über seine Grenzen hinaus einen Namen ge-

macht. Ein künstlerisches Kleinod und absolutes Muss für jeden Neu- und Alt-Oldenburger ist das Theater Laboratorium: Mit großen und kleinen Handpuppen und viel Liebe zum Detail inszenieren die Schauspielerinnen und Schauspieler humorvolle, ernste und satirische Stücke für Jung und Alt. 2017 eröffnete das Laboratorium außerdem die Limonadenfabrik: Bis 1965 wurde hier Brause abgefüllt, heute ist sie Probenbühne und zweite Spielstätte für Nachwuchsschauspieler. Apropos Schauspieler: Im Herbst ist Oldenburg der „Place to be“ für Stars und Sternchen der internationalen Indie-Film-Szene. Dann öffnet sich der Vorhang für das Internationale Filmfest – laut MovieMaker Magazin 2015 übrigens eines der 25 coolsten der Welt.

Zu jeder Jahreszeit ein buntes Potpourri an Veranstaltungen bietet die Kulturretage mit abwechslungsreichen Inszenierungen im Theater K, Lesungen, Kabarett und Konzerten. Ebenfalls hier beheimatet ist das Filmkunstkino Cine k – zu sehen gibt es Filme abseits

des Mainstreams. Und wirklich fast jeder Oldenburger fiebert dem jährlichen Kultursommer entgegen: Umsonst und draußen gibt es im Juli zwölf Tage Konzerte, Theater, Open-Air-Kino und buntes Familienprogramm – frische Luft und (meistens) blauer Himmel inklusive. Auch hinter diesem Konzept steckt das Team der Kulturretage.

Viel Raum für kreative Köpfe

Ein Zuhause hat alternative Kultur seit 15 Jahren im Klub Polyester. 2014 übernahm die eigens gegründete Genossenschaft „Polygenos Kulturräume“ dann das gesamte Poly-Haus. Die Mitglieder kümmern sich nicht nur um die nachhaltige Sanierung und Verwaltung des Gebäudes, sondern auch darum, es mit Leben zu füllen: Kreative und Initiativen können Räume mieten, es gibt Platz für Seminare, Workshops und Ausstellungen. Neben regelmäßigen Konzerten und Partys finden hier auch Kurzfilmvorführungen, Lesungen, Poetry Slams

und Kleidertauschpartys statt.

Ganz im Zeichen der Musik steht seit Beginn der 1990er Jahre das Cadillac – Zentrum für Jugendkultur. Hier finden junge Musiker und Bands günstige Proberäume. Konzerte lokaler und internationaler Bands füllen regelmäßig den Konzertsaal und bei „Sing das Ding“ oder Jam-Sessions kann jeder mitmachen, der Lust auf Musik hat.

Noch nicht bunt genug? Auch in vielen anderen Klubs, Bars und Cafés finden regelmäßig kleinere Konzerte, offene Bühnen, Vorträge oder Workshops zu vielfältigen kreativen, sozialen und nachhaltigen Themen statt.

Wem nun vor lauter Kunst und Kultur der Kopf raucht: Auspowern kann man sich beispielsweise beim intensiven Tischkicker-Training in der Dreiraumwohnung oder bei den Bike&Inliner-Nights, jeden ersten Mittwoch in den Sommermonaten. Ansonsten gilt für Oldenburger zu jeder Jahres-, Tages- und Nachtzeit: Nicht ohne mein Fahrrad. Denn der Drahtesel bringt einen einfach überall hin.

Einfach mal einlösen

Theater, Sport, Kulinarisches und vieles mehr – unterwegs mit dem Gutscheinset



Lust auf Kultur und Sport in Oldenburg? Alle Erstsemester erhalten zur Begrüßung in Universität und Stadt das Gutscheinset „Oldenburger Kultour + Sport“ – und da ist viel drin: Eine Führung bietet das Oldenburgische Staatstheater, freien Eintritt gewähren das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte und das Landesmuseum Natur und Mensch. Einmal Theater umsonst gibt's in der Limonadenfabrik. Ebenfalls eine Freikarte spendiert das Studentenwerk Oldenburg für das Unitheater OUT oder das Unikum. Hunger? Für die Mensa gibt's einen Zwei-Euro-Gutschein. Auch viel Kino ist dabei: Freien Eintritt gewähren das studentische Unikino Gegenlicht und das Cine k – Kino in der Kulturretage. Das Ca-

salblanca ist mit einer kostenlosen Sneak-Preview vertreten. Für spannende sportliche Unterhaltung sorgen die EWE-Baskets, die Bundesliga-Handballfrauen vom VfL und die Fußballer des VfB Oldenburg. In die Uni-Sauna geht's dreimal umsonst und fünfmal kann im Fitness- und Gesundheitszentrum studio kostenfrei trainiert werden. Last but not least: Die Oldenburg-Info gibt drei Euro Rabatt auf die Oldenburger Fahrradglocke RADLIEBE. Alle Gutscheine gelten bei Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung. „Oldenburger Kultour + Sport“ ist ein Produkt der Presse & Kommunikation der Universität, mit freundlicher Unterstützung der Kultureinrichtungen, der Sportvereine und des Hochschulsports.

Friedensnobelpreisträger
Carl von Ossietzky

Namensgeber der Universität



In einer größeren Runde von Journalisten und Schriftstellern in Berlin fiel er kaum auf, dieser eher kleine Mann mit der leisen Stimme und der gebeugten Haltung. Aber wenn er schrieb, wurde sichtbar, was in ihm steckte.

Carl von Ossietzky (1889-1938), überzeugter Demokrat und Pazifist, war 1927 Chefredakteur der links-intellektuellen Wochenzeitschrift „Die Weltbühne“ geworden und von den Gegnern der Weimarer Republik besonders gefürchtet. Es gab kaum ein politisches Thema der kranken Republik, das er nicht aufgegriffen hätte. Dazu gehörten auch seine Einschätzungen der Nazi-Bewegung, deren Gefahren er früh erkannte und scharfsinnig analysierte. Kein Wunder, dass er bereits kurz nach Hitlers Machtantritt verhaftet und als „Moorsoldat“ im Konzentrationslager Esterwegen interniert wurde.

Als die Welt auf den Nazi-Gegner aufmerksam geworden war und ihm 1936 nach großen Aufklärungskampagnen in Amerika und Europa der Friedensnobelpreis zuerkannt wurde, durfte er das KZ verlassen. Die noch heute weltweit höchste Auszeichnung konnte er jedoch nicht entgegennehmen. Nach seiner KZ-Haft ließen ihn die Nazis zusammen mit seiner Frau in einem kleinen Berliner Sanatorium wohnen. Dort starb er 1938 – ständig bewacht von der Gestapo – an den Folgen der Haft.

Als 1973 die Universität Oldenburg gegründet wurde, waren es Studierende, die vorschlugen, die Hochschule nach Carl von Ossietzky zu benennen. Und sie fanden große Zustimmung innerhalb der Universität. Die Namensgebung sollte Ausdruck für das gesellschaftliche Engagement sein, das sich die Universität auf ihre Fahnen geschrieben hatte. Als Reformhochschule wollte sie heraus aus dem Elfenbeinturm und die Wissenschaften zum Teil der demokratischen Gesellschaft machen. Mitbestimmung, Projektstudium und Verantwortung der Wissenschaft für die gesellschaftliche Entwicklung waren die heiß diskutierten Themen. Daraus entwickelte sich einer der großen Schwerpunkte der Universität, die Umweltforschung.

Außerhalb der Universität indes stieß die Namensgebung nicht so schnell auf ungeteilte Zustimmung. Fast 20 Jahre brauchte es, bis der Niedersächsische Landtag den Weg für den Namen Carl von Ossietzky Universität Oldenburg freimachte.